

Predigt am Sonntag Misericordias Domini, 18. April 2021
über Ezechiel 34
von Pfarrerin Angela Scharf

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Wie geht es Ihnen mit den Hirtinnen und Hirten auf dieser Erde?

Also denen, die Verantwortung für Menschen übernommen haben?

Politikerinnen und Politikern? Pastoren und Pfarrern? Lehrkräften und Arbeitgebern?

Fühlen Sie sich gut aufgehoben bei ihnen?

Wo haben Sie den Eindruck, dass Sie gut geleitet, gut regiert werden?

Bei mir ist es so:

Wenn ich merke, dass jemand wirklich an mir interessiert ist, an meinen Fragen und Gedanken, auch Sorgen und Ängsten, an mir als einem Ebenbild Gottes, das seine Würde hat, dann fühle ich mich gut geleitet oder auch regiert.

Wenn ich merke, dass jemand sich wirklich für mich einsetzt, nicht seine eigenen Interessen verfolgt, sondern mein Wohl im Blick hat.

Wenn ich merke, dass jemand aber auch nicht nur auf mich schaut, sondern seinen Blick weitet auf all die, die seine und auch meine Nächsten sind, so wie Jesus es gesagt hat, ja sogar auf die ganze Welt, Gottes ganze Schöpfung.

Dann fühle ich mich gut regiert und geleitet und wahrgenommen von denen, die in welcher Weise auch immer für mich verantwortlich sind, ja, auch Macht haben.

Und es gibt die Situationen, in denen ich mich nicht gut aufgehoben fühle:

dann, wenn ich jemandem offensichtlich egal bin, wenn mir gar nicht zugehört wird, wenn die Mächtigen nur ihre eigenen Interessen verfolgen.

Solche Hirtinnen und Hirten brauche ich nun wirklich nicht...

Ähnlich ging es wohl Gott zur Zeit des Propheten Ezechiel mit den irdischen Hirten, den Mächtigen, Frauen waren damals darunter noch nicht so vertreten.

Ezechiel gibt den Menschen aus dem Volk Gottes, dem Volk Israel Gottes Worte wie folgt zu hören.

Ich lese aus Ezechiel 34, wo Ezechiel schreibt (*in der der Übersetzung der Basisbibel*):

¹*Das Wort des Herrn kam zu mir:*

²*Du Mensch, rede als Prophet zu den Hirten von Israel.*

Ja, rede als Prophet und sag zu ihnen, den Hirten:

So spricht Gott, der Herr!

Ihr Hirten von Israel, ihr weidet euch ja selbst. Weiden Hirten sonst nicht die Schafe?

³*Ihr aber esst das Fett und macht euch Kleider aus der Wolle.*

Doch ihr weidet die Schafe nicht!

⁴*Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt und die Kranken nicht geheilt.*

Verletzte habt ihr nicht verbunden und verirrte Schafe nicht eingefangen.

Schafe, die sich verlaufen haben, habt ihr nicht gesucht,

Mit Stärke und Gewalt wolltet ihr sie beherrschen.

⁵*Sie haben sich zerstreut, weil kein Hirte da war, und wurden zum Fraß für alle Raubtiere.*

Ja, so haben sie sich zerstreut.

⁶*Meine Schafe verirrten sich in den Bergen und zwischen den hohen Hügeln.*

Über das ganze Land sind meine Schafe verstreut.

Doch niemand fragt nach ihnen und niemand sucht sie.

⁷*Darum, ihr Hirten, hört das Wort des Herrn:*

⁸*Bei meinem Leben!– Ausspruch von Gott, dem Herrn –*

Meine Schafe sind zu Beute geworden und meine Herde zum Fraß für die Raubtiere.

Es war ja kein Hirte da!

Meine Hirten kümmerten sich nicht um meine Schafe, sondern weideten sich lieber selbst.

Nein, meine Schafe weideten sie nicht.

⁹*Darum, ihr Hirten, hört das Wort des Herrn:*

¹⁰*So spricht Gott, der Herr!*

Ich gehe gegen die Hirten vor und fordere meine Schafe von ihnen zurück.

Ich Sorge dafür, dass sie nie wieder Schafe weiden.

Auch sich selbst werden die Hirten nicht mehr weiden.

Ich befreie meine Schafe aus ihrem Rachen. Sie werden ihnen nicht mehr als Nahrung dienen.

¹¹*Ja, so spricht Gott, der Herr:*

Seht her, ich werde meine Schafe suchen und mich selbst um sie kümmern.

¹²*Ich mache es genauso wie ein guter Hirte, wenn seine Schafe sich eines Tages zerstreuen.*

Ja, so werde ich mich um meine Schafe kümmern.

Ich rette sie von allen Orten, an die sie zerstreut waren –an dem Tag, der voll finsternerer Wolken sein wird.

¹³*Ich führe sie weg von den Völkern und sammle sie aus den Ländern.*

Ich bringe sie zurück in ihr eigenes Land.

Ich werde sie auf den Bergen und Tälern Israels weiden, an allen Weideplätzen des Landes.

¹⁴*Ihr Weideland wird auf den hohen Bergen Israels liegen.*

Ja, ich lasse sie dort auf gutem Weideland lagern.

Auf den Bergen Israels finden sie eine grüne Weide.

¹⁵*Ich weide meine Schafe und ich lasse sie lagern.– So lautet der Ausspruch von Gott, dem Herrn.*

¹⁶*Verirrte suche ich und Verstreute sammle ich wieder ein.*

Verletzte verbinde ich und Kranke mache ich stark.

Fette und Starke aber vernichte ich. Ich weide sie nach Recht und Gesetz.

³¹*Ihr seid meine Herde! Ihr Menschen, ihr seid die Herde auf meiner Weide, und ich bin euer Gott!–*

So lautet der Ausspruch von Gott, dem Herrn.

Gott liest den Hirten von Israel ganz schön die Leviten.

Er zählt auf, was sie alles nicht gemacht haben, obwohl es ihre Aufgabe gewesen wäre.

Sie haben die Kranken nicht geheilt. Klar, damals gab es nicht solche medizinischen Möglichkeiten wie heute, aber dennoch. Es gab Salben und Kranke konnten von anderen betreut werden.

Und wie sieht es heute aus? Heilen die verantwortlichen Hirtinnen und Hirten Menschen?

Kümmern sie sich um die Gesundheit ihrer Schafe?

Sorgen dafür, dass Intensivstationen noch freie Betten für Notfälle haben?

Sorgen für Behandlungsmöglichkeiten weltweit?

Sorgen sich auch um Ärztinnenschaft und Pflegepersonal, dass diese ihren Dienst tun können?

Naja, würde ich aus meiner Sicht sagen. Einige kümmern sich, andere nicht wirklich.

Den Hirten zur Zeit des Ezechiels hält Gott vor Augen, dass sie die Schwachen nicht gestärkt haben.

„Survival of the fittest“ – die Starken und Mächtigen überleben, die anderen haben das Nachsehen, galt das damals schon? Jeder kämpft für sich und gegen die anderen, haut andere übers Ohr?

Und ausgerechnet die, die für alle sorgen sollen, lassen die Schwachen hinten runterfallen?

Werden bei uns heute die Schwachen denn wirklich gestärkt, die finanziell Schwachen, die Bildungsschwachen, die gesellschaftlich Schwachen?

Ja, es gibt so viele Programme und Fördertöpfe, viel guten Willen bei so vielen Menschen in Vereinen, Kirchen, Nachbarschaften.

Und doch bleiben viele Schwache schwach, kommen Kinder und Jugendliche nicht heraus aus der Abwärtsspirale.

Gott zeigt den Hirten damals auf, dass sie sich um verirrte Schafe, um verloren gegangene nicht geschert haben. Sie haben sie nicht gesucht, sondern laufen lassen, ja verschwinden lassen.

Ein guter Hirte hält seine Herde zusammen, geht jedem einzelnen nach, hat einen Blick auf jeden.

Gehen die Mächtigen heute jeder einzelnen nach?

Oder schauen sie auf Zahlen, wo einzelne untergehen und nicht so wichtig sind?

So manch einer hat den Eindruck, dass er nicht beachtet wird, nicht zählt.

Und dann wieder wird doch auf Einzelne geschaut, wie bei der Aussetzung der Impfung mit dem Impfstoff AstraZeneca.

Haben Sie den Eindruck, dass Sie als einzelner Mensch zählen? Dass auf Sie geachtet wird und Ihnen nachgegangen wird von anderen?

Gott stellt den Hirten damals ein vernichtendes Urteil aus und handelt sofort:

Ihnen werden ihre Schafe weggenommen und nicht einmal sich selbst dürfen sie weiden.

Die bisherige Macht über das eigene Leben und das von anderen wird ihnen genommen.

Doch damit nicht genug.

Nun wird Gott selbst als Hirte für seine ganze Herde da sein.

Unmittelbar übernimmt er selbst das vakant gewordene Amt.

Er rettet seine Schafe, seine Menschen, er führt sie wieder zusammen, gibt ihnen gutes Land zum Leben.

Was für ein Aufatmen für die Menschen.

Jetzt wird es endlich gut werden.

Kranken und Verletzten wird geholfen. Verirrte kehren zurück und heim.

Recht und Gesetz, Gottes Recht und Gesetz, regeln das Miteinander der Menschen wieder, keine Willkür.

Nun wird es endlich gut und alle können friedlich und froh miteinander leben.

Und ich denke:

Kann Gott auch in unseren Tagen die einen oder anderen Hirten absetzen und selbst übernehmen?

Wäre das nicht wunderbar?

Oder wenigstens welche zur Vernunft bringen?

Und würde er das auch tun?

Wenn wir ihn bitten, uns als seine Schafe selbst zu weiden?

Ja, es klingt wie eine Utopie, das gebe ich zu.

Aber wie Gott Ezechiel und uns sein Hirtentum beschreibt – besser kann es nicht sein für uns.

Also, bitte, Gott nimm du dich deiner Schafe, nimm du dich deiner Menschen, auch deiner Kirche an.

Weide du uns, du unser guter Hirte!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn und Hirten. Amen.